

Heimat statt Heim

95 vollstationäre Pflegeplätze – Erste Bewohner ziehen in Kürze ein



Der Gemeinderat besichtigte das Senioren-Zentrum.

Foto: Ebnet

Gottfriedingerschwaige. (ez) Die Bauten in der Gottfriedingerschwaige sind schon von Weitem zu sehen. Nun machte sich der Gemeinderat mit Bürgermeister Gerald Rost und Geschäftsleiter Alexander Rößler vor Ort ein Bild, wie sich die Einrichtung für die Senioren gerüstet hat. Das Pichlmayr Senioren-Zentrum glänzt mit modernster und großzügiger Ausstattung, erklärten Einrichtungsleiterin Manuela Hutzenthaler, Pflegedienstleitung Ingrid Helmer sowie Tobias Kampfhammer.

In zwei Wochen startet man in der Einrichtung und die ersten Bewohner werden einziehen. Ein starkes Team habe man schon jetzt, das natürlich in der kommenden Zeit noch anwachsen soll. Das Senioren-Zentrum bietet insgesamt 95 vollstationäre Pflegeplätze, verteilt auf 83 Einzel- und sechs Doppelzimmer. Die freundlich gestaltete Einrich-

tung verfügt über moderne Zimmer mit Telefon, TV-Anschluss und behindertengerechtem Bad mit Dusche. Im Gebäude laden großzügige Aufenthaltsräume und eine „gute Stube“ auf jedem Stockwerk zum Verweilen ein.

Zum Sonne tanken und für Feiern oder Veranstaltungen im Freien steht ein Innenhof zur Verfügung. Für stille Momente steht den Senioren zudem die hauseigene Kapelle offen. Direkt vor dem Haus befindet sich eine schön gestaltete und weitläufige Gartenanlage mit einladendem Pavillon, in der man Zeit an der frischen Luft verbringen und die Natur genießen kann. Die Einrichtung sei bereits ab Pflegegrad eins nutzbar.

Für das Wohlbefinden

Pflege bedeute Verantwortung und Herausforderung. An erster Stelle stehe das tägliche Wohlbefin-

den, man wolle für jeden Bewohner stets die bestmögliche Versorgung garantieren. „Wir bekennen uns zu pflegerischer Qualität und legen Wert auf die menschliche Kompetenz unserer Mitarbeiter. Denn wir bieten Pflege, die von Herzen kommt.“ Großen Wert lege man auch auf die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gottfrieding, der Pfarrei und den entsprechenden Vereinen und Verbänden. „Unsere Bewohner sollen zur Gemeinde gehören, dort Veranstaltungen besuchen, ein Teil sein“, erklärt Hutzenthaler.

Man freue sich über die Zusammenarbeit mit Schule, Kindergarten und anderen Gruppierungen, da es eine großartige Bereicherung für das generationsübergreifende Miteinander und für die Bewohner selber sei. Für die Mitarbeiter sei man dabei ein attraktiver Arbeitgeber, da man den einzelnen Mitarbeiter wahrnimmt und ihn mit entspre-

chenden Weiterbildungsmöglichkeiten fördert.

„Heimat statt Heim“ ist das Motto vor Ort. Doch auch in Sachen Berufsfindung wisse man um seine Verantwortung. In der Altenpflege gehe es um Menschen, die auf ein langes Leben zurückblicken. Sie haben viel erlebt, viele Jahrzehnte lang ihr Leben selbst gestaltet und oft auch für andere Verantwortung übernommen. Es gebe immer mehr alte Menschen, die auf intensive Betreuung und Pflege angewiesen sind. Genau wie junge Menschen brauchen sie außerdem Kontakte zu

anderen, menschliche Nähe und Zuwendung.

So verschieden wie die Bedürfnisse alter Menschen sind, sind auch die Aufgaben in der Altenpflege. Sie reichen von der lebendigen Beziehungsarbeit bis zur körperlichen Pflege, von der Organisation bis zum kreativen Spiel. In der Altenpflege arbeiten ganz unterschiedliche Charaktere. Ruhige und mitreißende, organisationsstarke und kreative, zierliche Menschen und Kraftpakete.

Doch es gibt Dinge, die all diese Charaktere verbindet: „Sie haben nicht nur einen „Job“ gesucht, sondern einen erfüllenden Beruf, in dem sich alles um den Menschen dreht. Sie sind kontaktfreudig, engagiert und bereit, Verantwortung zu übernehmen“, fasst es Manuela Hutzenthaler zusammen.

Spalier für Brautpaar

Tunding. Als ersten gemeinsamen Schritt in die Zukunft stellt für Frischvermählte symbolisch das Durchschreiten des Spaliers dar. Dies galt kürzlich auch für Sofia und Stefan Kerscher, die nach der kirchlichen Trauung von den Mitgliedern der Landjugend und Feuerwehr Tunding überrascht wurden und zusammen mit den Hochzeitsgästen durch das Spalier aus Rosen und den Bogen aus Feuerwehrschräuchen gingen. Die Trauung wurde in der Pfarrkirche St.

Katharina von Pfarrer Rainer Schinko feierlich zelebriert und mit beeindruckenden und schwingvollen Liedern vom Chor Mosaik aus Oberviehbach umrahmt. Nach einem Gruppenfoto beim Kirchplatz ging es für die Hochzeitsgesellschaft weiter nach Oberteisbach ins Gasthaus „Räucherhansl“, wo die weltliche Feier stattfand. Für alle Beteiligten war es eine sehr schöne und gelungene Feier und für das frisch vermählte Brautpaar der schönste Tag im Leben.

